

Modernes Webdesign

1. Vorwort

Ich werde in diesem Dokument das Entstehen eines Webdesigns bzw. Entwurfes dokumentieren. Das Dokument soll den Entwurf, die grafische Umsetzung und die eigentliche Umsetzung in valides Markup dokumentieren. Geplant ist zur Zeit die grafische Umsetzung mit Gimp, und die eigentliche Umsetzung in Markup durch HTML5 und CSS3.

Das Design soll anhand von Webstandards geplant und später auch umgesetzt werden. Wir werden unter anderem Themen wie Farbenlehre, Typografie, Barrierefreiheit und natürlich Semantik durchkauen.

Kommentar des Autors:

Natürlich bin auch ich „nur“ ein Mensch, und auch ich habe Motivationsschwächen. Deswegen wird dieses Dokument Schrittweise erweitert. Ob das Dokument jemals fertig gestellt wird, weiß keiner. Jedoch hoffe ich das inständig. Wenn ihr gefallen an dem Dokument habt, dann teilt es mir bitte mit, und zwingt mich zum Weitermachen. Ein wenig Druck von Außen sollte nicht schaden. Naja, egal, ich wünsche viel Spaß und gutes Gelingen :)

Kontakt:

Solltet ihr auf Fehler stoßen, oder Fragen haben, so kontaktiert mich doch bitte per Mail: xcr4cx [ät] googlemail [punkt] com.

So, nun aber viel Spaß!

Inhalt

Die Themen im Überblick. (Anhand des aktuellen Umfangs)

1. Vorwort
2. Grundlegendes

2. Grundlegendes

Dieses Dokument soll Fortgeschrittenen, Profis, Anfängern, Hobbydesignern und allen Interessierten modernes Webdesign mit Webstandards näher bringen.

Aber um überhaupt erstmal an dieses riesige Themenfeld ranzugehen, müssen wir erstmal klären, was Webstandards sind.

Webstandards sind Technologien, die durch das World Wide Web Consortium (W3C)¹⁾ und anderen Organisationen, Institutionen und Unternehmen zusammen entwickelt worden, um Dokumente im Internet langlebiger zu machen, und gleichzeitig sicher zu stellen, dass möglichst viele Nutzer diese auch betrachten können – möglichst unter gleichen Bedingungen wie jeder andere.

Den Ursprung hat das Ganze Anfang der 1990er gefunden. Zu der Zeit gab es noch keine solcher Formatierungsmöglichkeiten wie heute. Web-Dokumente kamen meist trist und grau daher. Genau das wollte Netscape nun ändern, und schmiss den Netscape Navigator auf den Markt. Dieser brachte diverse Formatierungen wie Tabellen, Frames, Script- und Multimediaelemente, sowie mehr Farben mit, die es bisher noch nicht gab. 1995 hielt Netscape somit 80% des Browsermarktes. Nun lief Microsoft Gefahr, durch diese Entwicklung „technisch irrelevant“ zu werden. Um das zu verhindern, veröffentlichte Microsoft im August '95 den Internet Explorer. Und der Wettkampf war hiermit nun feierlich eröffnet.

Jeder der beiden Hersteller versuchte nun, sein Angebot so attraktiv wie möglich zu gestalten. Jeder bastelte seine eigenen Erweiterungen zur HyperText Markup Language in sein Produkt, und lies es, so glaubten sie, besser aussehen, als die Konkurrenz. Dadurch wurden Standards fast unmöglich, da jeder der beiden Giganten seinen eigenen „Standard“ definierte.

Das Ende der Geschichte kennen wir wohl alle, siegreich zog Microsoft 1998 aus dieser Schlacht, und Netscape gab seinen Navigator frei ab.

¹⁾ Das W3C ist ein von Tim Berners-Lee gegründetes und bis heute geleitetes Gremium, welches die zur Standardisierung des Webs entworfenen Technologien verwaltet und entwirft bzw. Verbessert.

Natürlich gab es Webstandards schon vor dem „Browserkrieg“. Hauptziele des W3C sind nämlich Plattformunabhängigkeit und Barrierefreiheit, schon seit seiner Gründung '94. Denn Standards ermöglichen es, dass Entwickler einen Richtwert haben, um ein Dokument immer gleich aussehen zu lassen.

Nun wissen wir ja, dass dem bis heute nicht so ist. Und genau das ist der Grund, sich als Designer an Standards zu halten, selbst wenn der am meisten verbreitetste Browser diese anders implementiert. Denn genau so zwingen wir die Monopolisten, ihre Stellung zu Standards zu ändern. Ein gutes Beispiel ist der Internet Explorer. Vieles beherrscht er nur teilweise oder gar nicht, ein aus unserer Sicht grausiger Zustand, der sich nur durch die Massenbewegung in Richtung anderer Browser wie Firefox, Opera oder Chrome geändert hat. Genau so erreichen wir, dass der Internet Explorer dazu lernt, und somit jeder das Dokument gleichermaßen betrachten kann.

Webstandards sind also Bestimmungen, die durch das W3C ausgegeben werden, um Dokumente auf gleiche Weise vorzustellen. Beispiele hierfür wären der HTML-, CSS-, XHTML- oder der XML-Standard. So können die Browserentwickler sich nun an diese „Leitfäden“ richten, und Dokumente gleichermaßen verarbeiten.

Als Webstandards bezeichnet man nun aber nicht nur den HTML- oder CSS-Standard, sondern qualitative, sprich unmessbare und subjektive und nicht verpflichtende Standards, die durch die hohe Nachfrage einfach benötigt werden. Die Rede ist von Barrierefreiheit und Benutzbarkeit.

Diese Standards haben aber genau dasselbe Ziel wie das W3C. Sie wollen erreichen, dass möglichst viele Nutzer genau dasselbe zu sehen bekommen. Sie sind aber nicht durch Code umzusetzen, bzw. nur indirekt. Man muss für sie einen gewissen Instinkt entwickeln, da es nirgends Leitfäden, sondern nur Tipps und Hinweise für Barrierearmes bzw. Barrierefreies und Benutzbares Webdesign gibt. Natürlich gibt es hier viele Ideen, die weit verbreitet sind, bspw. Skip-links. Dazu aber an anderer Stelle mehr.

Und Genau dieses Gespür soll uns von Anfang an zur Barrierearmen und ansehnlichen Gestaltung unseres Designs helfen.